



Protokoll

Datum: 7. März 2017
Für: Mitglieder der Cocosol sowie weitere Sitzungsteilnehmende gemäss unten stehender Aufstellung

Protokoll der 1. Sitzung der Beratenden Kommission (Cocosol) vom 7. März 2017

Vorsitz:	Luzius Mader	Präsident der Cocosol; Bundesamt für Justiz / FSZM
Mitglieder:	Elsbeth Aeschlimann	Anlaufstelle Zürich
	Urs Allemann	Ehem. Mitglied Ausschuss SH, Betroffener
	Laetitia Bernard	Sozialarbeiterin Anlaufstelle LAVI FR, ehem. Mitglied Ausschuss SH
	Guido Fluri	Unternehmer und Urheber der Wiedergutmachungsinitiative, Betroffener
	Barbara Studer Immenhauser	Staatsarchivarin des Kantons Bern und Vizepräsidentin der schweiz. Archivdirektorinnen- und Direktoren- Konferenz ADK
	Lisa Yolanda Hilafu	Ehemalige Präsidentin ZwangsadoptionSchweiz, Betroffene
	Christian Raetz	Bureau cantonal de médiation VD
	Maria Luisa Zürcher	Ehem. Mitglied Ausschuss SH
Ex officio:	Reto Brand	Bundesamt für Justiz / FSZM
	Laura Travaglini	Bundesamt für Justiz / FSZM

Protokoll:

Claudia Scheidegger

Bundesamt für Justiz / FSZM

1 Sitzungsbeginn: 10:00 Uhr

2 **1. Begrüssung und kurze Vorstellung der Teilnehmer**

3 **Der Präsident** der Cocosol eröffnet die Sitzung und begrüsst die Teilnehmenden. Er bedankt
4 sich bei allen Anwesenden für die Bereitschaft, in dieser Kommission mitzuwirken,
5 insbesondere bei Frau Maria-Luisa Zürcher, Frau Laetitia Bernard und Herr Urs Allemann,
6 welche bereits als Mitglieder im Ausschuss der Soforthilfe aktiv waren und deren
7 Erfahrungen für die neue Kommission wichtig sind. Er unterstreicht auch, wie wichtig die
8 Mitwirkung von Frau Lisa Hilafu als Betroffene aus dem Bereich Zwangsadoptionen und
9 ehemaligem Mitglied des Runden Tisches, von Herrn Guido Fluri als Urheber der
10 Wiedergutmachungsinitiative, von Herrn Christian Raetz des Bureau de médiation des
11 Kantons Waadt (kant. Speziallösung im Rahmen der Soforthilfe), von Frau Elsbeth
12 Aeschlimann (zusammen mit Frau Bernard) als Vertreterin der kantonalen Anlaufstellen,
13 sowie von Frau Barbara Studer als Vertreterin der ADK und als Staatsarchivarin des Kantons
14 Bern sei. Damit sei die Cocosol breit und ausgewogen zusammengesetzt und für deren
15 Aufgabe gut gerüstet. Ziel der heutigen Sitzung sei es, dass ein erstes Kennenlernen der
16 Mitglieder stattfinden könne und organisatorische Aspekte der Kommissionsarbeit
17 besprochen werden könnten. Zum geplanten Sitzungsablauf hat der Präsident keine
18 besonderen Bemerkungen, dieser könne im Wesentlichen der Traktandenliste entnommen
19 werden. Er stellt zudem die anwesenden Mitarbeiterinnen des Fachbereiches sowie dessen
20 Leiter, Herrn Reto Brand, vor. Am Mittag schliesslich sei im Sekretariat des Fachbereichs ein
21 kurzer Aperó vorgesehen, damit die Mitglieder der Cocosol das ganze Team und die Büros
22 des Fachbereiches kurz kennenlernen könnten. Im Anschluss sei ein gemeinsames
23 Mittagessen in der Dampfzentrale geplant.

24 **Die Teilnehmenden** stellen sich selber kurz mit Namen, Funktion und Bezug zum Thema
25 kurz vor. **Der Präsident** bedankt sich für die Vorstellungsrunde. Er äussert sich zudem noch
26 kurz zum NFP 76, welches für die wissenschaftliche Aufarbeitung sehr wichtig sei.

27 Die Cocosol werde sich nur mit einem Ausschnitt der Umsetzung des AFZFG befassen,
28 welches noch aus vielen anderen Massnahmen bestehe, wie zum Beispiel die Selbsthilfe-
29 Projekte oder das NFP 76. Die Auszahlung des Solidaritätsbeitrages sei ein Zeichen der
30 Anerkennung des geschehenen Unrechts. Es sei vorgesehen, dass auch die Verfügungen
31 und die weitere Korrespondenz mit den Betroffenen mit der notwendigen Empathie verfasst
32 werden, damit die Betroffenen spüren, dass sie ernst genommen und respektiert und nicht
33 bloss administriert werden.

34 **2. Auftrag und Aufgaben der Cocosol**

35 **Der Präsident** weist darauf hin, dass die Cocosol lediglich einen beratenden, konsultativen
36 Charakter habe. Entscheide würden – den gesetzlichen Vorgaben gemäss – ausschliesslich
37 vom BJ getroffen.

38 Es sei nicht vorgesehen, dass sich die Cocosol mit einzelnen Gesuchen in einer grossen
39 Intensität beschäftigen werde, sondern sie beschränke sich im Wesentlichen auf materielle
40 Grundsatz- und wichtige Vorgehensfragen, sowie auf heikle Fälle.

41 Die Gesuche sollen mit der notwendigen Umsicht, Sorgfalt und unter Berücksichtigung der
42 vielfältigen Lebensumstände und Geschichten der Betroffenen geprüft werden.

43 Es werde auch die Möglichkeit geben, sich mit einzelnen Fällen zu befassen, wenn jemand
44 von der Cocosol dies wünsche.

45 Das BJ werde keine definitiven, d.h. verfahrensabschliessenden Entscheide treffen, bevor
46 die Cocosol nicht die Gelegenheit hatte, sich bei Bedarf zu äussern.

47 Möglicherweise würden Mitglieder der Cocosol von einzelnen Betroffenen direkt kontaktiert
48 und mit Informationen beliefert. Es sei wichtig, dass diese dann in die Kommissionarbeit
49 einfließen könnten.

50 **Der Präsident** schlägt im Weiteren vor, dass jeweils zwei Wochen vor einer geplanten
51 Cocosolsitzung eine Excel- Liste versendet werden solle, welche die vom BJ in der
52 Zwischenzeit zum Entscheid vorbereiteten Gesuche enthalten. Darin sei jeweils die
53 DossierNummer der betreffenden gesuchstellenden Person, deren Name und Vorname, der
54 zuständige Sachbearbeiter, die Art der vorgesehenen Gesuchserledigung (Zustimmung oder
55 Ablehnung), sowie die Kernelemente der Begründung aufgelistet werden. Wenn ein
56 Kommissionsmitglied einzelne Gesuche aus dieser Liste näher anschauen möchte, weil
57 diese ein besonderes Interesse an einem oder mehreren Dossier(s) hat, habe dieses die
58 Möglichkeit, im Bundesamt für Justiz Einsicht in das bzw. die betreffende(n) Dossier(s) zu
59 nehmen und die Traktandierung und Diskussion an einer nächsten Cocosol- Sitzung zu
60 verlangen. Ebenso solle es gehandhabt werden, wenn die Mitglieder der Cocosol wünschen,
61 dass zu einem bestimmten Dossier zusätzliche Abklärungen gemacht werden müssten.
62 Kopien dieser Gesuche würden dann an der nächsten Sitzung in Papierform abgegeben und
63 diskutiert. Es sei nur schon aus Datenschutzgründen, aber auch wegen des erforderlichen
64 Aufwandes möglichst davon abzusehen, Dossierkopien auf dem Postweg zu versenden.
65 Ausnahmen seien mit dem Fachbereich abzusprechen.

66 3. Erwartungen der Mitglieder

67 **Urs Allemann** erwähnt, dass die Cocosol sich allein schon von der schieren Menge der zu
68 erwartenden Gesuche her auf die Klärung von Grundsatz- und Vorgehensfragen werde
69 beschränken müssen. Es sei eine grosszügige Lösung, wenn die Cocosol eine Liste aller
70 zwischenzeitlich fertig bearbeiteten Gesuche erhalte. Dies übertreffe seine Erwartungen. Es
71 kämen auch Anfragen von Betroffenen an ihn, welche darum bäten, dass man ihre Anliegen
72 in die Cocosol-Sitzung einbringe. Dabei sei ihm bewusst, dass die Mitglieder dem
73 Kommissionsgeheimnis unterstünden; allerdings möchte er Antworten liefern können,
74 welche Aufgaben und Tätigkeiten die Cocosol allgemein habe.

75 **Guido Fluri** erwähnt, dass der Druck von Seite der Betroffenen in den letzten Jahren sehr
76 gewachsen und es oft schwierig sei, deren grosse Erwartungen zu erfüllen.

77 **Der Präsident** führt aus, dass Fragestellungen rund um die Schwere der Beeinträchtigung
78 von Betroffenen und der sozialen Stigmatisierung eine der Hauptherausforderungen der
79 Cocosol sein würden. Die Schwierigkeit werde sein, die gesetzlichen Vorgaben zu beachten
80 und praktikable Grenzlinien in den verschiedenen Fallkonstellationen zu ziehen, ab wann die
81 Opfereigenschaft erfüllt ist.

82
83 **Guido Fluri** weist darauf hin, dass die Betroffenen oft nicht sehr belastbar seien durch das
84 erlittene Leid in ihrer Kindheit. Er bekomme viele Rückmeldungen von Betroffenen, dass sie
85 überfordert seien mit dem Lesen der Wegleitung und dem Ausfüllen des Gesuchsformulars
86 und er bekäme deshalb nicht zuletzt auch viele Anfragen aus den Medien.

87 **Der Präsident** kann dies kaum nachvollziehen und findet insbesondere in diesem
88 Zusammenhang erhobene Vorwürfe fehl am Platz. Das Gesuchsformular und die Wegleitung
89 seien so einfach wie nur möglich aufgebaut und abgefasst. Nur schon fast die Hälfte der 17
90 Seiten der Wegleitung bestünde bloss aus Adressen der Archive und Anlaufstellen im
91 Anhang. Er sehe auch nicht, welche der ohnehin schon auf ein unabdingbares Minimum
92 beschränkten Angaben im Formular noch weggelassen werden könnten. Zudem würden die
93 Betroffenen dazu ermuntert, sich beim Ausfüllen des Formulars und bei der Suche nach
94 ihren Akten von den kantonalen Anlaufstellen und Archiven umfassend unterstützen zu
95 lassen.

96

97 Es folgt eine kurze, allgemeine Diskussion über den kürzlich ausgestrahlten Beitrag in SF
98 „Schweiz Aktuell“, in welchem ganz wesentliche Aussagen des Delegierten weggeschnitten
99 worden waren.

100

101 **Maria- Luisa Zürcher** wünscht, dass bei abgelehnten Gesuchen eine Auflistung der
102 wesentlichen Gründe gemacht wird, die zum negativen Entscheid geführt haben.

103 **Der Präsident** führt hierzu aus, dass sich zum Beispiel schwierige Abgrenzungsfragen
104 stellen würden in Fällen, die von der eigenen Familie und ohne Zutun der Behörden bei
105 Verwandten platziert wurden, oder bei Verdingkindern, welche von den Eltern auf den Hof
106 eines kinderlosen, dem Kind grundsätzlich wohlwollend gesinnten Onkels zur Mithilfe
107 „ausgeliehen“ wurden und deshalb nicht von vorneherein klar in die Kategorie der Opfer
108 passen würden. Wie verhält es sich, wenn das Kind aber in der Schule wegen seiner
109 Etikettierung als „Verdingkind“ deswegen von seinen Mitschülern oder Lehrern gehänselt und
110 herabgesetzt wurde? Hier müsse man individuell immer genau hinschauen und eine Praxis
111 finden. Dies könne sehr anspruchsvoll sein und viel Fingerspitzengefühl erfordern. Gerade
112 solche und ähnliche Fallbeispiele und Grundsatzfragen zu diskutieren und zufriedenstellende
113 Abgrenzungslinien zu finden, sei eine ganz wichtige Aufgabe der Cocosol.

114 **Lisa Hilafu** fragt nach, über welche Kanäle die Betroffenen die Infos aus den
115 Cocosol-Sitzungen erhalten würden. Offenbar würden ja keine Ton-~~Aufnahmen~~ wie bei den
116 Sitzungen des RT gemacht?

117 **Der Präsident** bestätigt, dass keine Tonaufnahmen gemacht werden. Es werde jedoch
118 diskutiert und geprüft, ob bzw. inwieweit Protokolle oder wenigstens wichtige
119 Grundsatzentscheide der Cocosol auf der Homepage des BJ aufgeschaltet werden könnten
120 und in welcher Form.

121 **Urs Allemann** stellt die Frage, ob die Cocosol auch für die im AFZFG vorgesehenen
122 anderen Massnahmen (wie etwa die Installation einer Plattform oder die Selbsthilfeprojekte)
123 eine beratende Funktion habe. **Der Präsident** führt aus, dass das Gesetz dies nicht vorsehe.
124 Er schliesse aber nicht aus, dass die Cocosol auch zu diesen Aspekten des Gesetzes bzw.
125 dessen Umsetzung miteinbezogen werden könne. Er würde hier an eine Funktion der
126 Cocosol in der Art eines „sounding board“ denken. So etwas könne von Nutzen sein bei der
127 Beratung der gesuchstellenden Personen und bei der Beurteilung von eingereichten
128 Gesuchen.

129 **4. Arbeitsweise der Cocosol**

130 Die Cocosol hat grundsätzlich einen beratenden, konsultativen Charakter. Die formellen
131 Verfügungen indes über eine allfällige Zusprechung eines Solidaritätsbeitrages müssen vom
132 BJ getroffen werden.

133 Die Mitglieder der Cocosol sollen jeweils ca. 2 Wochen vor der Sitzung eine Excel-Liste
134 erhalten, auf welcher alle zwischenzeitlich vorbereiteten Gesuche jeweils mit Dossier-Nr.,
135 Name und Vorname der gesuchstellenden Person, zuständiger Sachbearbeiter, Art des
136 vorgesehenen Entscheids (pos./neg.) sowie der Kernelemente der Begründung aufgeführt
137 sein werden.

138 Die Mitglieder haben dann die Möglichkeit, einzelne Gesuche aus dieser Liste näher
139 anschauen zu können und in die Dossiers Einsicht zu nehmen. Bei Bedarf können sie auch
140 an einer nächsten Sitzung eine Traktandierung und Diskussion dieser Gesuche verlangen.
141 Nach jeder Sitzung soll ein erweitertes Beschlussprotokoll erstellt werden, welches auf dem
142 Zirkulationsweg genehmigt werden soll. Das bedeutet, dass es insbesondere die
143 wesentlichen Inhalte wiedergeben soll, die zu den Beschlüssen geführt haben.

144

145 **4.1. Sprachen**

146 Grundsätzlich sprechen an der Sitzung alle Mitglieder jeweils in ihrer Muttersprache; eine
147 Übersetzung ist nicht vorgesehen. Die Einladungen und ev. andere Dokumente, falls
148 vorhanden, sollen abwechslungsweise auch in französischer Sprache verschickt werden.

149

150 **4.2. Sitzungsunterlagen**

151 Diese sollen den Mitgliedern jeweils ca. 2 Wochen vor der Sitzung zugestellt werden.

152 **4.3. Aktenzirkulation**

153 Die Einsichtnahme in Dossiers soll – zumindest bis auf Weiteres – grundsätzlich im BJ
154 erfolgen. Ein Versand soll nur in Ausnahmefällen gemacht werden.

155 **5. Protokollierung**

156 **Barbara Studer** hat nur schon aus Datenschutzgründen erhebliche Bedenken, die Protokolle
157 auf die Webseite aufzuschalten. Falls man dies machen möchte, dann nur mit Schwärzung
158 der Namen.

159 **Der Präsident** ist der Ansicht, dass diese Protokolle früher oder später zugänglich gemacht
160 werden müssten. Eine Schwärzung von Namen erübrige sich dann, wenn man nur
161 DossierNummern erwähne und die Erwähnung von Namen konsequent vermeide. Dieser
162 Aspekt würde jedoch noch gründlich überdacht und könne später nochmals weiter diskutiert
163 werden.

164 **5.1. Spesenregelung**

165 **Der Präsident** informiert über die vom Bund vorgesehene Kategorie der
166 Spesenregelung/Taggeld von Fr. 300.00, welche grundsätzlich auch die
167 Sitzungsvorbereitung mit einschliesse. Zusätzlich könnten auch Reise- und
168 Verpflegungskosten geltend gemacht werden.

169 **5.2. Diverses**

170 **Urs Allemann** möchte wissen, warum Teilzahlungen des Solidaritätsbeitrages nicht
171 unmittelbar nach der Prüfung der Gesuche möglich seien; die lange Wartezeit sei für die
172 Betroffenen kaum zumutbar.

173 **Der Präsident** erklärt die entsprechende gesetzliche Regelung und informiert darüber, dass
174 es jedoch vorgesehen sei, dass die Betroffenen eine Vorinformation erhalten würden, wenn
175 ihr Gesuch geprüft worden sei und sie einen Solidaritätsbeitrag ab Datum X erhalten würden.
176 Dies gelte allerdings nur für positiv beurteilte Gesuche.

177 **Guido Fluri** äussert sich zur Transparenz und Information gegen aussen, die er für sehr
178 wichtig halte.

179 **Lisa Hilafu** möchte wissen, ob Statistiken erstellt würden, analog wie man das seinerzeit bei
180 der Soforthilfe gemacht habe. Dies wird vom **Präsidenten** bejaht.

181 **Maria-Luisa Zürcher** fragt nach den Informationen für die Betroffenen zu den
182 Beschwerdemöglichkeiten.

183 **Der Präsident** erklärt, dass bei jedem abschlägig beurteilten Gesuch zunächst eine
184 Einsprache erhoben werden könne. Würde auch diese abgewiesen, sei die
185 Beschwerdemöglichkeit ans Bundesverwaltungsgericht gegeben. Bei den
186 Rechtsmittelbelehrungen werde darauf geachtet, dass diese so einfach und verständlich wie
187 möglich formuliert sein werden.

188 **6. Kommunikation intern / extern**

189 Der Kontakt zu den Medien sollte grundsätzlich über den Präsidenten laufen oder zumindest
190 in vorheriger Absprache mit ihm erfolgen. Es gehe dabei nicht darum, den Mitgliedern einen
191 Maulkorb zu verpassen. Die Medien werden sich so oder so dafür interessieren, wie die
192 Cocosol funktioniere und es sei auch wichtig, dass sich die Mitglieder zumindest in der heute
193 besprochenen Form äussern dürfen.

194

195 **7. Sitzungsplanung**

196 Die Sitzungstermine konnten in schon fast rekordverdächtig kurzer Zeit wie folgt gefunden
197 werden:

198

199 **21. Juni 2017 ganzer Tag 10-16 Uhr, Sitzungszimmer 60 Parterre Süd 22. August 2017**
200 **ganzer Tag 10-16 Uhr, Sitzungszimmer 326 Ost (3.Stock) 17. Oktober 2017 ganzer Tag**
201 **10-16 Uhr, Sitzungszimmer 326 Ost (3.Stock) 7. Dezember 2017 ganzer Tag 10-16 Uhr,**
202 **Sitzungszimmer 60 Parterre Süd**

203

204 Die Traktanden sollen den Mitgliedern mit der Einladung jeweils 2 Wochen vorher bekannt
205 gegeben werden.

206 **8. Verschiedenes**

207 Keine Wortmeldungen.

208

209

210 Schluss der Sitzung um 12.15 Uhr.



Procès-verbal

Date : 7 mars 2017
Destinataires : Membres de la Cocosol et autres participants à la séance mentionnés ci-dessous

Procès-verbal de la 1^{re} séance de la commission consultative (Cocosol) du 7 mars 2017

Présidence :	Luzius Mader	Président Office fédéral de la justice / MCFA
Membres :	Elsbeth Aeschlimann	Point de contact du canton de Zurich
	Urs Allemann	Ancien membre du comité du fonds d'aide immédiate, personne concernée
	Laetitia Bernard	Collaboratrice du centre de consultation LAVI du canton de Fribourg, ancien membre du comité du fonds d'aide immédiate
	Guido Fluri	Entrepreneur et auteur de l'initiative sur la réparation, personne concernée
	Barbara Studer Immenhauser	Archiviste cantonale du canton de Berne et vice-présidente de la Conférence des directrices et directeurs d'archives suisses (CDA)
	Lisa Yolanda Hilafu	Ancienne présidente de Zwangsadoption-Schweiz, personne concernée
	Christian Raetz	Bureau de médiation du canton de Vaud
	Maria Luisa Zürcher	Ancien membre du comité du fonds d'aide immédiate
Collaborateurs OFJ :	Reto Brand	Office fédéral de la justice / MCFA
	Laura Travaglini	Office fédéral de la justice / MCFA
Procès-verbal :	Claudia Scheidegger	Office fédéral de la justice / MCFA

1 Début de la séance : 10 heures

2 1. Accueil et brève présentation des participants

3 **Le président** de la Cocosol ouvre la séance et souhaite la bienvenue aux participants. Il
4 remercie toutes les personnes présentes de leur participation à la commission, en particulier
5 Madame Maria-Luisa Zürcher, Madame Laetitia Bernard et Monsieur Urs Allemann, qui
6 étaient déjà membres du comité du fonds d'aide immédiate et dont l'expérience est
7 importante pour cette nouvelle commission. Il souligne également l'importance de la
8 participation de Madame Lisa Hilafu, personne concernée du domaine des adoptions forcées
9 et ancien membre de la Table ronde, de Monsieur Guido Fluri, auteur de l'initiative sur la
10 réparation, de Monsieur Christian Raetz, du Bureau de médiation du canton de Vaud
11 (solution cantonale dans le cadre de l'aide immédiate), de Madame Elsbeth Aeschlimann,
12 représentante (comme Madame Bernard) des points de contact cantonaux, et de Madame
13 Barbara Studer, représentante de la CDA et archiviste cantonale du canton de Berne. Il
14 estime que cette composition est équilibrée et que la commission est donc bien armée pour
15 s'acquitter de sa mission. Le but de cette première séance, indique-t-il, est de permettre aux
16 membres de faire connaissance et de discuter des aspects organisationnels des travaux de
17 la commission. Le président n'a pas de remarque particulière à faire concernant le
18 déroulement de la séance, les principales informations à ce sujet figurant dans l'ordre du
19 jour. Il présente ensuite les collaboratrices de l'unité MCFA présentes et le chef de l'unité,
20 Monsieur Reto Brand. Il annonce qu'à midi un petit apéritif aura lieu au secrétariat de l'unité,
21 afin que les membres de la Cocosol puissent faire connaissance de l'ensemble des
22 collaborateurs de l'unité et découvrir les locaux de cette dernière, et que cet apéritif sera
23 suivi d'un repas à la Dampfzentrale.

24
25 **Les participants** se présentent brièvement en indiquant leur nom et leur fonction et en
26 disant en quoi la question des mesures de coercition à des fins d'assistance et des
27 placements extrafamiliaux les concerne. **Le président** les remercie. Il dit ensuite quelques
28 mots sur le PNR 76, dont il souligne l'importance pour l'étude scientifique de cette question.
29 La Cocosol, fait-il remarquer, ne s'occupera de la mise en œuvre que d'une partie de la
30 LMCFA, mise en œuvre comprenant de nombreuses autres mesures, telles que les projets
31 d'entraide et le PNR 76. Il rappelle que la contribution de solidarité sera versée aux victimes
32 au titre de la reconnaissance de l'injustice qui leur a été faite et signale qu'il est prévu de
33 rédiger les décisions et tout autre document adressé aux personnes concernées en faisant
34 preuve de l'empathie nécessaire, afin que ces dernières sentent qu'elles sont prises au
35 sérieux et respectées et qu'elles ne sont pas traitées comme des dossiers administratifs.

36 2. Mission et tâches de la Cocosol

37 **Le président** attire l'attention sur le fait que la Cocosol est une commission uniquement
38 consultative et que, conformément aux dispositions législatives, les décisions ne sont prises
39 que par l'OFJ.
40 Il relève qu'il n'est pas prévu que la Cocosol consacre beaucoup de temps à l'examen des
41 demandes, que sa mission consiste essentiellement à traiter des questions matérielles de
42 principe et d'importantes questions de procédure et à examiner les cas délicats.
43 Il souligne que les demandes doivent être traitées avec soin et en tenant compte de la
44 diversité des conditions de vie et des histoires des personnes concernées, et indique que, si
45 un membre le souhaite, la Cocosol pourra se pencher sur certains cas.
46 Il précise que l'OFJ ne rendra pas de décision définitive, c'est-à-dire de décision mettant fin à
47 la procédure, avant que la Cocosol n'ait pu s'exprimer si nécessaire.
48 Il note qu'il est possible que certaines personnes concernées prennent contact directement
49 avec les membres de la Cocosol. Le cas échéant, il est important que les informations

50 qu'elles leur communiquent à cette occasion puissent être prises en compte dans les travaux
51 de la commission.
52 **Le président** propose que, deux semaines avant les séances prévues, l'OFJ envoie aux
53 membres une liste Excel des demandes ayant été examinées dans le laps de temps écoulé
54 depuis la séance précédente, liste dans laquelle figureront, concernant chaque demande, le
55 numéro de dossier, le nom et le prénom du demandeur, le nom et le prénom du collaborateur
56 responsable du dossier, la décision prévue (acceptation ou rejet de la demande) et les
57 principaux motifs de cette dernière. Si un membre de la commission souhaite examiner
58 certaines demandes de plus près, parce que les dossiers en question l'intéressent
59 particulièrement, il peut consulter ceux-ci à l'OFJ et proposer que leur discussion soit mise à
60 l'ordre du jour d'une prochaine séance. Par ailleurs, si un membre estime que certains points
61 d'un dossier doivent être clarifiés, des copies papier de la demande concernée seront
62 distribuées lors de la séance suivante et le dossier sera discuté. Pour des raisons de
63 protection des données, mais également pour des raisons de limitation des charges
64 administratives, on évitera autant que possible d'envoyer des copies de dossiers par la
65 poste. Des exceptions sont possibles en accord avec l'unité MCFA.

66 **3. Attentes des membres**

67 **Urs Allemann** relève que, du seul fait du nombre de demandes attendues, la Cocosol va
68 devoir se limiter à discuter de questions de principe et de procédure. La proposition
69 consistant à envoyer aux membres de la Cocosol la liste des demandes traitées dans
70 l'intervalle entre deux séances est selon lui très généreuse et dépasse ses attentes. Il
71 signale que des personnes concernées s'adressent à lui en le priant de se faire l'écho de
72 leurs demandes lors des séances de la Cocosol. Il est conscient que la teneur des séances
73 doit rester confidentielle, mais souhaiterait pouvoir fournir à ces personnes des informations
74 générales sur les tâches et activités de la Cocosol.

75 **Guido Fluri** relève que la pression exercée par les personnes concernées s'est beaucoup
76 renforcée ces dernières années et qu'il est souvent difficile de répondre à leurs attentes, très
77 élevées.

78 **Le président** déclare que le traitement des questions relatives à la gravité de l'atteinte et de
79 la stigmatisation sociale subies par les personnes concernées constituera l'un des plus gros
80 défis auxquels la Cocosol sera confrontée. La difficulté consistera à respecter les
81 dispositions légales et à définir des critères pragmatiques permettant de déterminer si une
82 personne donnée est une victime.

83

84 **Guido Fluri** fait remarquer que, en raison de la souffrance endurée durant leur enfance, les
85 personnes concernées sont souvent relativement vite dépassées par la procédure de
86 demande de la contribution de solidarité. Beaucoup lui disent que lire le guide et remplir le
87 formulaire leur demande trop d'efforts. Il reçoit également de nombreuses questions de
88 journalistes en lien avec ce problème.

89 **Le président** a de la peine à comprendre ces critiques, qui lui semblent inopportunes. Il fait
90 remarquer que le formulaire et le guide ont été conçus et rédigés de la manière la plus
91 simple possible. Près de la moitié des 16 pages du guide consiste dans l'annexe, qui
92 contient uniquement les adresses des archives et des points de contact cantonaux. Les
93 indications demandées dans le formulaire ayant par ailleurs été réduites au strict nécessaire,
94 le président ne voit pas laquelle d'entre elles pourrait être supprimée. Il rappelle enfin que les
95 personnes concernées sont encouragées à solliciter l'aide des archives et des points de
96 contact cantonaux pour remplir le formulaire et rechercher leur dossier.

97

98 S'ensuit une courte discussion générale sur l'émission « Schweiz Aktuell » récemment
99 diffusée sur SRF et dans laquelle des propos essentiels du délégué ont été coupés.

100

101 **Maria-Luisa Zürcher** souhaite qu'on dresse une liste des principaux motifs ayant conduit à
102 une décision négative dans le cas des demandes rejetées.
103 **Le président** relève que la décision est délicate à prendre par exemple dans les cas
104 d'enfants qui ont été placés chez des proches par leur propre famille, sans intervention des
105 autorités, ou qui ont été « prêtés » comme aides par leurs parents à un oncle paysan sans
106 enfant et en principe bienveillant à leur égard et qui, de ce fait, n'entrent pas a priori dans la
107 catégorie des victimes. Que faire si un tel enfant, parce qu'il était étiqueté comme « enfant
108 placé », a été raillé ou dénigré par ses camarades de classe ? De tels cas doivent être
109 étudiés attentivement et individuellement, afin de définir une ligne de conduite, ce qui est très
110 complexe et exige beaucoup de doigté. Discuter de ce genre de cas et des questions de
111 principe qu'ils soulèvent en vue de trouver des critères de décision satisfaisants constitue
112 une tâche centrale de la Cocosol.
113 Constatant que les séances de la Cocosol ne font manifestement pas l'objet d'un
114 enregistrement sonore, contrairement à celles de la Table ronde, **Lisa Hilafu** demande par
115 quel biais les personnes concernées recevront des informations au sujet de ces séances.
116 **Le président** confirme l'absence d'enregistrement sonore. Il dit qu'on étudie cependant la
117 question de savoir si les procès-verbaux des séances, des parties de ces procès-verbaux ou
118 au moins des décisions de principe essentielles seront publiés sur le site Internet de l'OFJ.
119 **Urs Allemann** demande si la Cocosol a également une fonction consultative en ce qui
120 concerne les autres mesures prévues par la LMCFA, telles que la mise en place d'une
121 plateforme et les projets d'entraide. **Le président** répond que cela n'est pas prévu par la loi,
122 mais qu'il n'exclut pas que la Cocosol puisse être associée à la mise en œuvre de ces
123 aspects de la loi. Il imagine qu'elle pourrait jouer un rôle de caisse de résonance, ce qui
124 pourrait être utile pour les prestations de conseil offertes aux demandeurs et pour l'examen
125 des demandes.

126 **4. Mode de travail de la Cocosol**

127 La Cocosol a une fonction consultative. Les décisions formelles concernant l'octroi d'une
128 contribution de solidarité doivent être prises par l'OFJ.
129 Environ deux semaines avant une séance donnée, les membres de la Cocosol recevront une
130 liste Excel des demandes ayant été examinées dans le laps de temps écoulé depuis la
131 séance précédente, dans laquelle seront indiqués, pour chaque demande, le numéro de
132 dossier, le nom et le prénom du demandeur, le nom et le prénom du collaborateur
133 responsable du dossier, la décision prévue (acceptation ou rejet de la demande) et les
134 principaux motifs de cette dernière.
135 Les membres de la Cocosol pourront examiner certaines demandes de plus près et consulter
136 les dossiers concernés. Ils auront également la possibilité de demander que la discussion de
137 ces dossiers soit inscrite à l'ordre du jour d'une prochaine séance.
138 Chaque séance fera l'objet d'un procès-verbal élargi des décisions, qui rapportera en
139 particulier les principaux facteurs ayant conduit aux décisions mentionnées. Ce procès-
140 verbal devra être adopté par voie de circulation.

141 **4.1. Langues**

142 En principe, les membres de la Cocosol s'expriment dans leur langue maternelle. Aucune
143 traduction n'est prévue. Les invitations et les éventuels autres documents seront établis
144 alternativement en allemand et en français.

145 **4.2. Documents de séance**

146 Les documents de séance seront envoyés aux membres de la Cocosol environ deux
147 semaines avant la séance concernée.

148 **4.3. Circulation des dossiers**

149 Jusqu'à nouvel avis, les dossiers doivent en principe être consultés à l'OFJ. Leur envoi n'est
150 possible qu'à titre exceptionnel.

151 **5. Procès-verbaux**

152 Pour des raisons de protection des données, notamment, **Barbara Studer** émet
153 d'importantes réserves quant à la publication des procès-verbaux des séances sur Internet.
154 Elle estime que, si on décidait de les publier, il faudrait impérativement caviarder les noms.
155 **Le président** est d'avis que les procès-verbaux devront être rendus accessibles tôt ou tard.
156 On pourrait ne mentionner que les numéros de dossier, en évitant soigneusement de citer
157 des noms, de telle sorte qu'aucun caviardage ne serait nécessaire. Ce point fera cependant
158 encore l'objet d'une réflexion approfondie et pourra être rediscuté.

159 **5.1. Réglementation relative aux frais**

160 **Le président** informe les membres de la Cocosol qu'ils ont droit à une indemnité journalière
161 de la Confédération d'un montant de 300 francs, en précisant que ce montant couvre
162 également la préparation de la séance, et qu'en outre ils peuvent demander le
163 remboursement des frais de déplacement et de repas.

164 **5.2. Divers**

165 **Urs Allemann** demande pourquoi il n'est pas possible de verser une partie de la contribution
166 de solidarité immédiatement après l'examen des demandes. Il estime qu'on ne peut guère
167 demander aux personnes concernées d'attendre aussi longtemps.
168 Après avoir exposé la manière dont la législation règle cette question, **le président** dit qu'il
169 est prévu que les personnes ayant déposé une demande dont l'examen aboutit à une
170 décision positive recevront, à titre d'information préalable, une lettre les informant de la date
171 à partir de laquelle ils recevront la contribution de solidarité.

172 **Guido Fluri** s'exprime sur la question de la transparence et de la communication externe,
173 qu'il juge primordiale.

174 **Lisa Hilafu** demande si des statistiques seront établies, comme cela a été fait pour l'aide
175 immédiate. **Le président** répond affirmativement.

176 **Maria-Luisa Zürcher** demande des informations sur les possibilités pour les personnes
177 concernées de faire recours.

178 **Le président** explique que les personnes dont la demande est rejetée peuvent faire
179 opposition et que, si celle-ci est également rejetée, elles peuvent faire recours devant le
180 Tribunal administratif fédéral. Il attire l'attention sur le fait que les indications relatives aux
181 voies de droit seront formulées de manière aussi simple et compréhensible que possible.

182 **6. Communication interne et externe**

183 Les communications à la presse devraient en principe passer par **le président** ou du moins
184 avoir été concertées avec lui. Il ne s'agit pas de museler les membres de la Cocosol. La presse
185 s'intéressera de toute façon au fonctionnement de la Cocosol et il est important que les
186 membres puissent s'exprimer au moins selon les modalités discutées aujourd'hui.

187 **7. Planification des séances**

188 Les dates des prochaines séances ont pu être fixées extrêmement rapidement comme suit :
189

190 **21 juin 2017, toute la journée (10 h - 16 h), salle de réunion n° 60, rez-de-chaussée, aile**
191 **sud ; 22 août 2017, toute la journée (10 h - 16 h), salle de réunion n° 326, 3^e étage, aile**
192 **est ; 17 octobre 2017, toute la journée (10 h - 16 h), salle de réunion n° 326, 3^e étage,**
193 **aile est ; 7 décembre 2017, toute la journée (10 h - 16 h), salle de réunion n° 60, rez-de-**
194 **chaussée, aile sud.**

195

196 Deux semaines avant les séances, les membres de la commission recevront une invitation,
197 accompagnée de l'ordre du jour.

198 **8. Divers**

199 Néant.

200

201

202 Fin de la séance à 12 h 15.